

An die Stadt Augsburg  
Stadtplanungsamt  
Rathausplatz 1  
86150 Augsburg

Augsburg, den 15.11.2017

## Stellungnahme zum Flächennutzungsplan und zum Bebauungsplan Nr 272II „Gaswerk“

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bund Naturschutz lehnt den Bebauungsplan in der vorliegenden Form ab.

Das Gaswerk ist ein besonderes Areal in Augsburg, das nicht umsonst unter Denkmalschutz steht. Industriearchitektur mit einem ästhetischen Anspruch, dazu die weithin sichtbaren Gasbehälter. Die Energieerzeugung hat sich bekanntlich gewandelt, so dass das Areal jetzt für neue Nutzungen offen ist.

Obwohl Industrieareal, gibt es im Gaswerkareal einen hohen Anteil an Freiflächen. Im Gegensatz zu den umgebenden Gewerbeflächen, die fast vollständig versiegelt sind.



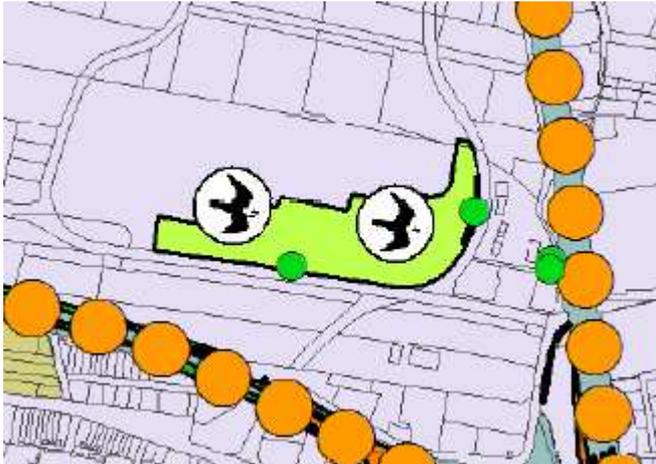
Quelle: Bayernatlas

Die gelb eingerahmten Flächen stellen die Tiefgaragen (bzw rechts oben Stellplätze) dar. So ist erkenntlich, wieviel von der Grünfläche beseitigt werden soll.



**BUND**  
**Naturschutz**  
**in Bayern e.V.**

Im Gegensatz dazu steht das Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt Augsburg, in dem der Bereich als zu erhalten und zu sichern gekennzeichnet ist:



Die Fällung der Gehölze, das komplette Abräumen der Vegetation, das Abschieben des hier noch vorhandenen Oberbodens und das Abgraben für eine Tiefgarage entspricht nicht den Zielen der Bewahrung der Artenvielfalt in der Stadt. Auch dann nicht, wenn danach auf der Tiefgarage einige wenige Bäume gepflanzt werden und Rasen angesät wird.

Auf Seite 58 heißt es:

heterogenes Erscheinungsbild gekennzeichnet. In Verbindung mit den großflächig zusammenhängenden Grünflächen haben diese Bestände eine hohe Bedeutung für die innerstädtische Grün- und Biotopvernetzung.

Jedoch folgt dieser Feststellung keine entsprechende Handlung.

Für Baugrube und Bewegungsfreiheit während der Bauarbeiten müssen noch weitere Gehölze weichen, so dass der wirkliche Verlust der Grünflächen über die eingezeichnete Linie hinaus gehen wird.

Aus Anlage F6 ist zu entnehmen, dass mindestens ein Drittel des aktuellen Baumbestandes der Planung zum Opfer fällt. Bis Neupflanzungen diese Funktion ersetzen können werden Jahrzehnte vergehen. Es ist also sehr wohl mit erheblichen Auswirkungen auf den Vogelbestand im Gebiet zu rechnen.

- Die Anbindung mit dem öffentlichen Verkehr muss verbessert werden:

Über die westlich der Toranlage des Gaswerkareals, im Bereich der August-Wessels-Straße liegende Haltestelle „Gaswerk“ der Stadtbuslinie 21 ist das Plangebiet bislang nur eingeschränkt an den ÖPNV angebunden. Diese Haltestelle wird stadtauswärts Montag bis Freitag zwischen 5 Uhr und 18 Uhr im 15-Minuten-Takt bedient. An Samstagen, Sonn- und Feiertagen wird diese Haltestelle derzeit nicht bedient. An diesen Tagen ist eine Anbindung an den ÖPNV bislang nur über die in etwa 750 m fußläufiger Entfernung liegende Haltestelle „Auerstraße“ der Stadtbuslinie 21 möglich.

Für ein Kunst- und Kreativquartier und für Theateraufführungen muss der ÖPNV auch abends und am Wochenende fahren.

#### Handlungsfeld Mobilität und Tourismus

Ziel einer künftigen Stadtentwicklung ist die Stärkung und Priorisierung des Umweltverbunds (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr, Leihsysteme). Aufgrund seiner herausragenden Bedeutung sieht das STEK den Anschluss einer zentralen Radverkehrsverbindung an das Plangebiet vor, welche den Bärenkeller mit Oberhausen (und der Innenstadt) verbindet. Eine multimodale Infrastruktur auf dem Areal sollte vorgesehen werden (Stellplätze für PKW, Rad (auch Lastenrad), E-Mobilität und Car-Sharing / Leihradsystem). Eine komfortable Anbindung an den ÖPNV mit Anschluss an zentrale Knotenpunkte (z.B. Bärenwirt, Bahnhof Oberhausen, gegebenenfalls künftig Bahnhof Bärenkeller) ist prioritär zu verfolgen.

Das Ganze muss bald umgesetzt werden und kein Fernziel bleiben.

- Wofür braucht es dann noch diese 2 großen Tiefgaragen? Unserer Ansicht nach reicht die westliche Tiefgarage.  
Beim Blick auf das Luftbild zeigen sich große Parkplätze z. B. auf den nördlich angrenzenden Gewerbeflächen. Vermutlich sind diese vor allem tagsüber belegt. Warum wird nicht versucht, mit diesen Firmen eine Vereinbarung zu treffen, dass die Parkplätze für Abendveranstaltungen zur Verfügung stehen? Für einen Teil des Geldes, das der Bau einer Tiefgarage verschlingt, müsste den Firmen doch ein attraktives Angebot gemacht werden können. Der Versiegelungsgrad in diesem Stadtteil ist ohnehin sehr hoch.
- Es ist dringend eine intensive Untersuchung der Altlasten erforderlich, die nach der Beschreibung des Bebauungsplanentwurfs noch nicht flächendeckend und in ausreichendem Maße erfolgt ist. Hier ist eine Bewertung gemäß Bodenschutzgesetz/verordnung erforderlich, da zu erwarten ist, dass die Belastungen durch Altlasten die Nutzung beeinträchtigen können. Gerade bei größeren Eingriffen, wie den Tiefgaragen ist mit erheblichen Mengen belasteten Bodenmaterials zu rechnen, die eine aufwändige Entsorgung mit hohen Kosten zur Folge haben könnte.
- Wie will Augsburg seine Ziele im Hinblick auf Artenschutz und Biodiversität erreichen? Im Stadtentwicklungskonzept wird formuliert:  
*Augsburg schützt seine hohe biologische Vielfalt*  
Wenn bei jeder Planung immer die Hälfte der Grünfläche wegfällt, kann sich jeder ausrechnen, dass dieses Ziel nicht erreicht werden kann.

Mit freundlichen Grüßen